

Schwere Zeiten im heiligen Ort Bethlehem

Weihnachtsfeiern überschattet von der Trauer über die Gefallenen nach jüngsten Unruhen

Von Marwan Al-Syriani

Bonn/Bethlehem. Ich heiße Marwan Al-Syriani, bin 23 Jahre alt und komme direkt aus Bethlehem, wo Jesus Christus als helles Licht der Hoffnung, der Liebe, des Friedens und der Erlösung in unsere dunkle Welt kam. Ich bin stolz darauf, dass ich an diesem heiligen Ort geboren bin.

Die palästinensische Stadt ist Teil einer Region, die in unserem Jahrhundert vom israelisch-palästinensischen Konflikt geprägt wurde. Fast 30 Jahre lang stand sie unter israelischer Besatzung, bis sie im Dezember 1995 der palästinensischen Regierungsbehörde unterstellt wurde.

Bethlehem ist nicht mehr die ruhige, kleine Stadt, wie sie in Weihnachtsliedern beschrieben wird. Heute ist es ein geschäftiges städtisches Zentrum mit 40 000 Einwohnern, die knappe Mehrheit moslemischen Glaubens. Zur Zeit von Josef und Maria war Bethlehem jedoch ein Dorf, in dem zwischen 300 und 1000 Einwohnern lebten.



Marwan Al-Syriani

Ich gehöre zur syrisch-orthodoxen Gemeinde in Bethlehem, bin seit vier Jahren in Deutschland und studiere an der Universität Bonn Lebensmitteltechnologie. Die syrisch-orthodoxe Kirche hat Wurzeln, die in das 5. und 6. Jahrhundert zurückgehen; ihr Ursprung liegt in Syrien, Kleinasien und dem Irak.

Die ersten syrischen Christen haben sich etwa um 1838 in Bethlehem angesiedelt. Die meisten syrischen Christen kamen infolge der Massaker in der Türkei zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Bethle-

hem. Heute besteht die syrische Gemeinde aus etwa 1000 Mitgliedern. In Bethlehem sind aber noch andere Konfessionen vertreten: Protestanten, Katholiken, griechisch- und russisch-orthodoxe Christen, armenische und koptische Christen.

Niemand weiß genau, wann Jesus geboren wurde. In der Ostkirche gedachte man seit alter Zeit am 6. Januar der Erscheinung des Erlösers. Im Westen gilt dieses Datum dem Dreikönigsfest. Der 25. Dezember wurde zuerst in Rom zum Geburtsfest des Herrn, das im Deutschen Weihnachten genannt wird. Die Armenier haben ihren Weihnachtsfeiertag wegen ihrer Ablehnung des gregorianischen Kalenders am 18. Januar.

Am 24. Dezember feiern die römisch-katholische Kirche und die protestantischen Kirchen Heiligabend. Der Feiertag beginnt um 11 Uhr vormittags, wenn politische und kirchliche Würdenträger sich zu Rachels Grab begeben, um den lateinischen Patriarchen von Jerusalem zu empfangen.

Dann folgt ein langer Festzug, in dem Pfadfindergruppen den Patriarchen zum Krippenplatz geleiten. Dort ist um 13 Uhr der offizielle Willkommensgruß, zu dem Franziskaner und Seminaristen in liturgischen Gewändern erscheinen. Abends gibt es Chorgesänge und ein Feuerwerk auf dem Krippenplatz. Höhepunkt ist die mitternächtliche römisch-katholische Messe in der Katharinenkirche. In der Nacht werden noch viele weitere Messen in der Geburtsgrotte zelebriert. Am 6. und 18. Januar nimmt die Weihnachtsfeier der orthodoxen, koptischen und armenischen Kirche einen ähnlichen Verlauf.

In diesem Jahr werden die Weihnachtsfeiern in Bethlehem wohl bescheiden ausfallen. Die kirchlichen Zeremonien finden statt, aber der Jubel und Trubel mit Pfadfindern und Blaskapellen nach britisch-kolonialer Art wird fehlen. Zu traurig sind die Palästinenser ob ihrer gefallenen Verwandten und Freunde infolge der jüngsten Unruhen.



Die Geburtskirche gilt als ein großer Anziehungspunkt während der Weihnachtsfeierlichkeiten in Bethlehem. Bild: dpa